

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 21. Juni 1882.

№ 70.

Die Unfallstatistik des Deutschen Reichs.

Zur nähern Begründung der Unfallversicherung und zur Ermittlung des für dieselbe nötigen approximativen Aufwands hat die Reichsregierung im vorigen Jahre eine statistische Aufnahme der in der deutschen Industrie in einem bestimmten Zeitraume vorgekommenen Betriebsunfälle veranstaltet und das hieraus gewonnene Material, entsprechend verarbeitet, dem Reichstage in einer Schrift gleichzeitig mit dem Unfallversicherungsgesetz vorgelegt.

Diese in opulenter Weise mit mathematischen Hieroglyphen dekorierte Statistik begegnet nun sehr berechtigten Zweifeln in ihrem wissenschaftlichen und praktischen Wert, und da sie das Hauptmaterial abgeben soll für die Abschätzung der nicht bloß den Arbeitgebern und dem Staat, sondern auch den Arbeitern aufzulegenden Lasten, so ist es wohl am Platze, wenn auch wir die Unfallstatistik resp. ihre Mängel etwas näher betrachten.

Das Wesen der Statistik überhaupt ist, aus Massenbeobachtungen und Erhebungen über Zustände oder Vorgänge die Gesetze zu ergründen, auf welchen jene beruhen, nach welchen diese sich vollziehen; für den vorliegenden Zweck, die Unfallversicherung der Arbeiter, hätte sie also das Gesetz zu ermitteln gehabt, nach welchem innerhalb der natürlichen Wirtschafts- und Rechnungsperiode — eines Jahres — die Unfälle an Zahl und Folgen, persönlichen und wirtschaftlichen, sich einstellen, und zur Ermittlung dieses Gesetzes wäre eine mehrjährige Beobachtungsdauer nötig gewesen, deren Einheit ja folgerichtig nur das Rechnungs- und Wirtschaftsjahr hätte sein können.

Da aber die Regierung mit der Durchbringung der Arbeiterversicherungsgesetze offenbar Eile hat, konnte natürlich von einer solchen mehrjährigen Beobachtung nicht die Rede sein; die statistische Erhebung wurde auf die vier Monate August, September, Oktober und November beschränkt und der Bearbeiter der Statistik, Geh. Regierungsrat Bödiker, tröstete sich und den Volkswirtschaftsrat mit dem Satze, daß eine Beobachtung von 2 Millionen Arbeitern durch 4 Monate gerade so gut sei wie die Beobachtung von 200 000 Arbeitern durch 40 Monate, welche letztere Beobachtung, wie jedermann zugeben könne, zu Durchschnittszahlen führe.

Die Durchschnittszahlen jedoch, welche für die Jahresertheit aus der Multiplikation der Beobachtungsergebnisse eines Jahresdrittels erhalten wurden, sind als solche von vornherein zu bezweifeln; denn erstlich bildet das gewählte Jahresdrittel durchaus keinen Maßstab für die möglichen Ereignisse der übrigen zwei Drittel, dann fehlen die durch die von Frost steifen Finger der Arbeiter und den von Eis schlüpfrigen Boden, wie auch der Hauptteil der durch die meist elende künstliche Beleuchtung in den Wintermonaten herbeigeführten Unfälle, ferner können die aus der Multiplikation eines Jahresdrittels er-

haltenen Jahresresultate für die von den Jahreszeiten abhängigen Betriebe, wie Zuckerfabriken, Baugewerbe, Schiffahrt etc., die sehr viel Arbeiter beschäftigten, unmöglich vertrauenerweckend sein.

Der wissenschaftliche Wert der Statistik steht also, weil gar zu viel Schätzung mit unterläuft, auf schwachen Füßen. Aber auch der praktische Wert der gegebenen wissenschaftlich verarbeiteten Zahlen erleidet einen bedenklichen Stoß, wenn in der Statistik nachgewiesen wird, daß die Gewerbe der Bäcker und Konditoren, die doch jedermann für ziemlich harmlos halten wird, einer höhern Unfallgefahr ausgesetzt sind als der Steinkohlenbergbau, der Steinbruch- und Holzschneidereibetrieb und die Baugewerbe; nur der Dachdeckerberuf ist noch gefährlicher. Es wird nämlich auf Seite 61 nachgewiesen, daß die reduzierte Unfallzahl der Bäcker und Konditoren 1215 beträgt und dies hat die Bedeutung, daß sämtliche dieser Berufsart zugestoßenen Unfälle, betreffs ihres Belastungswerts auf Todesfälle reduziert, für 100 000 Arbeiter alljährlich 1215 Todesfällen gleichkommen. Von 100 Bäckern und Konditoren muß hiernach alljährlich mindestens einer durch Unfall in seinem Betriebe ums Leben kommen.

Ist nun aber der praktische Wert der Ziffern der Unfallstatistik überhaupt problematisch, welchen Wert werden dann die aus denselben hergeleiteten Debitationen gerade betreffs des wichtigsten Punktes der Versicherungsfrage, der Belastung der Arbeiter, haben? Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die im Unfallversicherungsgesetzentwurf stipulierte Beitragsfreiheit der Arbeiter sich als ein Sophisma darstellt, nachdem nach der Unfallstatistik den Unfallverbänden (Arbeitgebern) 3366, den Krankenkassen (Arbeitern) 85 056 Unfälle aufgelegt werden sollen. Bei näherer Betrachtung der resp. Ziffern der Unfallstatistik zeigt sich die Verteilung der Lasten zwischen Unfall- und Krankenkassen in einem noch weit schlechteren Lichte. Der Unfallstatistiker rechnet zwar aus, und er bezeichnet diese klarlegende Rechnung als das Hauptverdienst der Statistik, daß die den Krankenkassen aufzubürdenden Unfallentschädigungen nur die „kaum ins Gewicht fallende“ Summe von 2 3/4 Mill. erforderten, während die Todes- und Invaliditätsfälle 13 1/2 Millionen beanspruchten; die wahrscheinliche Rechnung gestaltet sich aber für das Gesamterfordernis wie für die Belastung der Krankenkassen nach den Berechnungen eines Fachmanns in der Magdeburgerischen Zeitung auf Grund der Ziffern der Unfallstatistik wesentlich anders.

Die Belastung der Krankenkassen für Unfälle wird von der Statistik wie folgt berechnet. Während der viermonatlichen Beobachtungsperiode wurden, hierher gehörig, für sämtliche 1 957 548 Arbeiter 28 352 Unfälle mit 549 859 Krankentagen ermittelt. Daraus resultieren aufs Jahr 85 056 Unfälle mit 1 649 577 Krankentagen und es ergibt sich bei Ansetzung eines Lohns von 750 Mk. und somit einer Krankenunterstützung von 500 Mk. (66 2/3 Proz. des Lohns) für 300 Arbeitstage eine

Gesamtentschädigungssumme von 2 749 295 Mk. Die auf 100 000 Arbeiter reduzierten Zahlen sind hiernach: 4532 Unfälle mit 84 268 Krankentagen. Das Unrichtige dieser Zahlen läßt sich aus der Statistik selbst nachweisen.

Dieselbe hat sich nämlich u. a. auch die Aufgabe gestellt, den Umfang, den bereits die Unfallversicherung gewonnen, und den Einfluß, den sie auf die Zahl der zur Anmeldung gelangenden Unfälle ausübt, zu ermitteln. Die bezüglichen Erhebungen ergeben, daß von 1 957 548 Arbeitern nur 978 474 (50 Proz.) nicht versichert sind, während die andere Hälfte der Arbeiter mit Ausnahme von 82 922 (4,2 Proz.), betreffs welcher Angaben fehlen, schon jetzt den Schutz der Unfallversicherung genießen. Und hiervon sind wieder 548 500 (28 Proz.) gegen alle Unfälle versichert. Die letztere Zahl ist nun allein für weitere richtige Debitationen geeignet, weil über jeden versicherten Unfall Akten und Dokumente existieren, an deren Hand sich eine zuverlässige Statistik aufbauen läßt. Nach der Statistik würden nun auf 100 000 der gegen alle Unfälle versicherten Arbeiter 55 64,7 Unfälle mit 1 16 551 Krankentagen kommen, die auf die Krankenkassen entfielen, während nach derselben Quelle auf die Gesamtarbeiterschaft pro 100 000 nur 4532 Unfälle mit 84 268 Krankentagen, auf die unversicherten Arbeiter 3394,8 Unfälle mit 63 673,2 Krankentagen kommen sollen.

Den gewaltigen Unterschied zwischen den Ziffern der versicherten und unversicherten Arbeiter und deren Abweichen von denen der Beobachtungsgesamtheit erklärt sich der Statistiker zunächst damit, daß „Simulation und Uebertreibung von Seiten Versicherter“ bei dieser großen Verschiedenheit zu ungunsten der versicherten Arbeiter „eine Rolle spielen“; danach hätten also die verunglückten Arbeiter die Versicherungsgesellschaften um jährlich 300—400 000 Mk. betrogen und die Zahl der Unfälle um 64 Proz., die der Krankentage um fast 84 Proz. in die Höhe geschwunden! Dann aber meint er, daß „ein lebhaftes Interesse an der Konstatierung von nicht entschädigungsberechtigten, weil durch Versicherung nicht gedeckten Unfällen nicht besteht“, und damit drückt er zugleich aus, was er nicht ausdrücken will, daß nämlich nur die Statistik der versicherten Arbeiter richtig sein kann, die Gesamtstatistik falsch ist.

Stellen wir unsererseits nach den Ermittlungen bei den versicherten Betrieben die intendierte Belastung der Krankenkassen (und damit der Arbeiter) fest, so erhalten wir bei dem Ansatze von 55 64,2 Unfällen und 1 16 551,4 Krankentagen auf 100 000 Arbeiter und 1 2/3 Mk. Entschädigung auf den Krankentag für die Gesamtheit der 1 957 548 Arbeiter im Jahre 1 089 011 Unfälle (gegen berechnete 85 056) mit 2 281 749 Krankentagen (gegen 1 649 577) und eine Belastung von rund 3 800 000 Mk. (gegen 2 749 275)!!

Aber selbst diese Zahlen sind nicht als richtig anzusehen, sie sind jedenfalls noch viel zu niedrig. Der Begriff „Versicherung gegen alle Unfälle“, wie

er sich seither herausgebildet hat, hat nämlich nicht die Bedeutung, daß diese Versicherung nun auch absolut alle vorkommenden Unfälle umfasse, sondern er bezeichnet lediglich einen Gegensatz zu der „Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht“ und umfaßt jede darüber hinausgehende Versicherung, einerlei ob dieselbe sich insoweit nur auf Todes- und Invaliditätsfälle, oder auf beides, oder endlich auf beides und auf die Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit erstrecken soll. Nun aber erstreckt sich, wie Erkundigungen bei Versicherungsgesellschaften ergeben haben, etwa die Hälfte der „Versicherungen gegen alle Unfälle“ nur auf den Todes- und Invaliditätsfall und schließt die Fälle vorübergehender Erwerbslosigkeit, also gerade die auf die Krankenkassen abgewälzt werden sollenden, aus. Stellt man unter genauer Berücksichtigung dieses Umstands eine Berechnung an — und nur eine solche Berechnung würde Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben können — so ergibt sich als Resultat derselben eine Belastung der Krankenkassen in Höhe von annähernd Fünf Millionen, also fast 100 Prozent mehr als die Unfallstatistik des Deutschen Reichs berechnet hat. Der Anteil der Arbeiter hieran (zwei Drittel) erhöht sich auf ca. 3 700 000 Mk. und die Verhältniszahlen der Belastung der Arbeitgeber und Arbeiter, welche die Reichsstatistik mit 89:11 ermittelt hat, stellen sich unter Annahme von 13 796 872 Mk. Aufwand für die Unfallversicherung wie 79:21.

Die Reichsunfallstatistik ist demnach nicht geeignet, die Verhänglichkeit des Geschehens, das dem Arbeiterstand mit der Unfallversicherung gemacht werden soll, zu beschönigen; sie scheint lediglich beweisen zu sollen, wie schön und leicht durchführbar sich die Unfallversicherung von weitem präpariert. Das dicke Ende kommt aber nach und das scheinen die Arbeiter tragen zu sollen. Hoffentlich lassen sich die Reichsboten über den wirklichen Wert dieser Statistik nicht täuschen; es ist dies umso mehr zu wünschen, als ihrer etliche sind, die dem Arbeiter auch noch ein Stück Unfallversicherung erster Klasse aufhalsen möchten.

Korrespondenzen.

R. Hannover. (Schluß des Gantagsberichts.)

8. Punkt: Beratung über Anträge zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins.

a) Anträge des Lokalvereins Hannover (Abänderungs-Anträge zum Statut). Zur schnellern Erledigung der Geschäfte hatten die hannöverschen Delegierten für alle zusammengehörigen Paragraphen je einen Referenten ernannt. Zu §§ 2 und 8 führt Referent aus, daß diese Paragraphen die Festsetzung des Eintrittsgeldes in den Unterstützungsverein den Gauvorständen überließen, demgemäß die Eintrittsgelder je nach den Ansichten und Verhältnissen so verschieden seien, daß von einer Gleichheit der Unterstützungsvereinsmitglieder in diesem Falle überhaupt nicht die Rede sein könne; es müsse also ein gleichmäßiges Eintrittsgeld geschaffen werden. Nun habe das Erheben eines wirklichen Eintrittsgeldes bedeutende Schwierigkeiten und würde in vielen Fällen überhaupt kaum zu erlangen sein, denn daß es bei unseren gut situierten Klassenverhältnissen eine ziemliche Höhe haben müsse, sei doch wohl zu befürworten. Darum wäre es besser, von der Erhebung eines Eintrittsgeldes ganz abzusehen und dafür die Karenzzeit, die in der Invalidenkasse schon existiert, auch für die Arbeitslosen- und Reisekasse zu erhöhen; um wieviel dies geschehen solle, besagten die unten weiter erfolgenden Abänderungsanträge zum Reise- und Arbeitslosenkassen-Reglement. Nach kurzer Debatte wird darauf zu § 2 A. 1: „jedoch — festgesetzt“ zu streichen und der neue Zusatz — „5. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Dagegen ist für die Mitglieder, welche später als zwei Monate nach beendigter Lehrzeit eintreten, sowie für diejenigen, welche ausgetreten oder ausgeschlossen waren, bei der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungskasse zur Erlangung der Be-

rechtigung eine erhöhte Karenzzeit festzusetzen. Auf Ausgetretene, die zu einem andern Gewerbe übergegangen waren, sowie auf Ausländer findet diese Bestimmung keine Anwendung, wenn dieselben in den ersten drei Wochen ihrer Wiederbeschäftigung als Buchdrucker resp. nach ihrem Konditionsantritt sich in Deutschland melden“ — angenommen, desgleichen beschloß § 8 Absatz 2 zu streichen. Weitergehend in der Beratung der Abänderungsanträge zum Statut führt Referent aus, daß die Praxis, die Beiträge zum Verein schon vom Tage der Anmeldung und nicht erst von dem Tage der Aufnahme nach Erledigung der Formalitäten zu erheben, allerdings schon im Gau Hannover existiere und sich gut bewährt habe; da aber das Statut eine Festsetzung darüber nicht enthalte, sei sie nicht von allen Gauen geübt und gingen dem Verein dadurch sehr viele Beiträge verloren, weshalb es notwendig wäre, dem § 3 die Bestimmung: „Beiträge sind vom Tage der Anmeldung ab zu entrichten“ einzuverleiben. Der Antrag wird ohne größere Debatte angenommen. § 8 Absatz 2 wurde, wie schon berichtet, konform den Anträgen zu § 2 zur Streichung zu beantragen angenommen. Die Anträge, den §§ 9, 11 und 12 folgende Fassung zu geben: „§ 9. Der Vereinsvorstand besteht aus: dem Vorsitzenden, Hauptverwalter der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung, Kassierer und vier Beisitzern. § 11. Die Wahl des Vorsitzenden, Hauptverwalters und Kassierers geschieht durch die Generalversammlung mittelst Stimmzettel und absoluter Majorität. Für das Amt des Kassierers hat die Mitgliedschaft, wo der Verein seinen Sitz hat oder demnächst haben soll, drei geeignete Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Die Beisitzer werden von den Mitgliedern am Borort des Vereins durch Abstimmung mittelst Stimmzettel und absoluter Majorität gewählt. Die Amtsdauer des Vorstands währt drei Jahre. § 12. Scheidet im Laufe der Wahlperiode der Vorsitzende, Hauptverwalter oder Kassierer aus, oder ist dauernd zc.“, und in § 24: „4. die Wahl des Vorsitzenden, Hauptverwalters und Kassierers“ festzusetzen, werden ebenfalls angenommen, nachdem der Referent betont, daß es durch die Abfassung des § 11 möglich sei, den jedenfalls richtigsten Weg zu gehen und dem Bedürfnis gemäß auch den Hauptverwalter der Reise- zc. Klasse und den Kassierer durch die Generalversammlung wählen zu lassen. Ferner beantragt der Lokalverein Hannover bei § 31 Alinea 6 hinter „anzulegen“ einzufügen: „welche nicht über 10 000 Mk. betragen dürfen“, und zu § 42, 2 hinter „bestreiten“ einzufügen: „Dieser Fonds soll die Höhe von 3000 Mk. in bar nicht überschreiten“. Zusatz zu diesem Paragraphen: „Die Entschädigung für die Einklassierung zc. der Beiträge in den Gauvereinen wird vom Vorstand in Gemeinschaft mit den Gauvorständen nach Höhe der Mitgliederzahl festgesetzt“. Referent führt dazu aus, daß die Motive dieser Anträge ja bekannt seien; es wäre dem Vorstande gewiß nur lieb, wenn durch genaue statistische Bestimmungen der unermesslichen Verantwortlichkeit des Vorstands engere und richtig abgesteckte Grenzen gezogen würden. Was die bezeichnete Höhe der fraglichen Summen anbelange, so sei dieselbe wohl den Bedürfnissen entsprechend, wie dies auch der Doulanccfonds der Invalidenkasse ebenfalls für eine längere Reihe von Jahren bleiben würde. Auch der Zusatz entspreche der Gerechtigkeit, denn die bedeutende Arbeitslast der Gaukassierer verleihe eine Entschädigung der letzteren. Der Antrag, dem Schlusse des § 43 anzufügen: „Weiterzahlung der Beiträge während der Arbeitslosigkeit zur Erlangung der Unterstützungsberechtigung ist solchen Mitgliedern, welche nicht innerhalb 14 Tagen nach beendeter Lehrzeit dem Verein beitraten oder welche ausgeschlossen oder ausgetreten waren, nicht gestattet“ wurde lebhaft diskutiert. Referent führt aus, daß wenn man den Konditionslosen auch die Weiterzahlung gestatten wolle, damit sich diese die Berechtigung zur Unterstützung in der Reisekasse erwürben, man sich doch jedenfalls nicht dafür erklären könne, daß auch denjenigen diese Vergünstigung zu

teil werden solle, welche Monate lang gewartet haben, ehe sie dem Verein beitraten; dasselbe gelte für die Ausgeschlossenen und Ausgetretenen. Gegen vorliegenden wird der andere Antrag eingebracht: „Die Weiterzahlung von Beiträgen den Konditionslosen überhaupt nicht zu gestatten“. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt, dagegen erhält derjenige des Lokalvereins Hannover die Majorität. Da das Prinzip das Eintrittsgeld zu streichen und dafür die Karenzzeiten zur Bezugsberechtigung in der Reise- und Arbeitslosenkasse zu erhöhen (§ 2) schon angenommen war, finden die vorgeschlagenen Erhöhungen der Karenz für Ausgetretene, Ausgeschlossene zc. zc., in der Reisekasse „52 resp. 26 Wochen“ und in der Arbeitslosenkasse „200 Wochen“, nachdem Referent darauf hingewiesen, daß für diese Mitglieder die Karenzzeit in der Reisekasse um das Doppelte und in der Arbeitslosenkasse um ein Jahr erhöht sei, Zustimmung; gleichfalls soll die Dauer der Arbeitslosenunterstützung auf „20 Wochen“ erhöht werden. Ferner wird der Antrag angenommen: „Die Generalversammlung wolle beschließen: In anbeacht des großen Fonds den wöchentlichen Beitrag um mindestens 5 Pfennig herabzusetzen“. Es erfolgt sodann die Beratung des Antrags vom Bezirksverein Göttingen betr. Gründung einer Zentral-Witwenkasse. Die Debatte ist sehr eingehend. Wenn auch die Redner einem solchen Institute wohlwollend gegenüberstehen, so wird doch von allen Seiten Vorbehalt empfohlen. Referent führt die Verhältnisse der hannöverschen Witwenkasse an, welche, trotzdem sie bei der Trennung der Kassen mit einem Kapital von 15 000 Mk. dotiert, trotz obligatorischer Steuer von 10 Pf., trotz der Pflicht, daß nach der Statutenänderung jeder Verheiratete seine Frau mit 40 Mk. einkaufen mußte, und trotz dadurch erzielter außerordentlicher Einnahmen an Einkaufsgeldern (innerhalb zweier Jahre 3178 Mk.) ihr Kapital doch nur um 2700 Mk. vermehrt, die Kasse also jetzt schon vom Kapital gelebt habe, welches Verhältnis ein bedeutend ungünstigeres werden würde, wenn der Prozentsatz der neu eingekauften 100 Ehefrauen zur Nutznießung kommen werde. Ähnlich ungünstige Verhältnisse ergeben sich für Braunschweig, welche Kasse erst neulich vor dem Bankrott gestanden und jetzt obligatorischen Beitrag erfordere: Ledige 15, Verheiratete 25 Pf. Der Artikel des Corr. über Lebensversicherung kommt bei dieser Gelegenheit zur Besprechung und ist man der Ansicht, diese Idee, obwohl die Berechnungen, auf denen dieselbe aufgebaut sei, auf irtümlichen Annahmen beruhen, nicht vollständig aus den Augen verlieren zu dürfen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten „Der 15. hannöversche Gantag richtet an die im September 1882 in Stuttgart tagende Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker das Ersuchen, die Gründung einer Zentral-Witwenkasse zur Diskussion zu stellen“ angenommen. Ueber den Antrag, des Bezirksvereins Osnabrück betreffs Einführung von jährlichen Legitimationskarten für die Mitglieder des Unterstützungsvereins enigt man sich, statt der Karten Bücher auf mehrere Jahre zum Vorschlag zu bringen. Damit die Mitglieder sich jederzeit über ihre gezahlten Beiträge ausweisen können, sollen diese Bücher in ihren Händen bleiben. Diese Idee soll weiter verfolgt und vielleicht auch in den größeren Druckorten durch sie eine Kontrolle geschaffen werden, indem betreffende Bücher bei Arbeitslosigkeit am Orte an den Kassierer einzuliefern sein würden, was bei dem häufigen Wandern aus einer Offizin in eine andere eine fortlaufende Kontrolle bedeuten würde. Hiermit ist der 8. Punkt der Tagesordnung erledigt und erfolgt unter 9. die Aufstellung der Kandidatenliste zur Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins, darauf (10.) Beratung über Anträge aus der Versammlung. Hierzu wird der Antrag eingebracht und auch angenommen, die Delegierten zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins zu beauftragen, daß denjenigen Mitgliedern, welche ihr 50 jähriges Buchdrucker-Jubiläum

gefeiert und 15 Jahre ununterbrochen dem Verein angehört haben, die Steuer zur Allgemeinen Kasse erlassen werden. Als Ort, wo der nächste Gantag stattfinden soll, wird Braunschweig angenommen. Als Gauvorstand war vom Lokalverein Hannover gewählt: als Gauvorsteher Gg. Klapproth, als Stellvertreter L. Reichhardt, als Kassierer E. Weber, als Schriftführer K. Rosenbruch und K. Lang, als Revisoren Busche und Schubert. Der Gantag bestätigt diese Wahlen ohne Debatte. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt und schließt der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein abends 6 Uhr den 15. Gantag.

Rundschau.

Die Weltpost erscheint vom 1. Juli ab sechs-mal im Quartal zum Preise von 1,50 Mk. Das Juniheft hat wie seine Vorgänger einen reichhaltigen Inhalt, von welchem wir u. a. hervorheben: Ueber die deutschen Auswanderungs- und Kolonisationsvereine — Das neue amerikanische Gesetz zum Schutz der Zwischendeckspassagiere — Wanderbilder aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

In Danzig hat die konservative Partei die Danziger Allgemeine Zeitung, früher unter dem Titel Neue Wogen der Zeit und liberal, angekauft.

Die dem Redakteur des Apollo in Berlin wegen Beleidigung zubillierten 2 Monate Gefängnis wurden von der Berufungskammer auf 6 Wochen ermäßigt.

Das Weiburger Tageblatt hatte hin und wieder liberale Korrespondenzen und Wahlaufrufe gebracht, woraufhin nach der Berliner Volkszeitung der Amtmann (Landrat) den Bürgermeistern die Infertion von Versteigerungen zc. untersagte. Eine Beschwerde bei der Pgl. Regierung zu Wiesbaden hatte die Aufhebung des Verbots zur Folge.

Der Redakteur des Liegnitzer Anzeigers wurde zu 300 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. Die Staatsanwaltschaft erblickte darin, daß der Artikel auf die Stellung des Beleidigten (Liebermann v. Sonnenberg in Berlin) als Reichstagskandidat der Konservativen, als Führer der Antisemiten u. s. w. hingewiesen habe, eine Verletzung des öffentlichen Interesses.

Die Hartungsche Zeitung in Königsberg hat 150 Mk. zu zahlen; dieselbe hat drei Beamte der Wahlbeeinflussung beschuldigt.

Musterregister. Berlin 3668. Firma Wills. Woellmer in Berlin: 40 Stücke Missal Renaissance-Einfassung, 4 Grade neueste lateinische Kurventschrift auf Kanontegel. Fabriknummern 563 bis 602, 802 bis 806. Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 13. Mai vormittags 11 Uhr 35 Minuten.

Aus Thorn ist ein Schriftföher (Oesterreicher), Verfasser eines Gedichts, das sich mit den Zukunfts-plänen der Polen befaßt, jedoch strafrechtlich nicht zu verfolgen war, ausgewiesen worden.

Die in Villach erscheinende Süddeutsche Post enthält in ihrer Nummer vom 9. Juni folgende wörtliche Anzeige: „Unser Seher (folgt der Name) hat durch seinen Sufß die gewöhnliche Herausgabe des Waates verschuldet und wurde aus seiner Kon-dition alsogleich entlassen. Wir ersuchen unsere Abonnenten, uns entschuldigt zu halten. Die Admini-stration der Süddeutschen Post.“ (Wenn der Seher nur die gewöhnliche Herausgabe verschuldete, so hat er ja seine Schuldbigkeit gethan. Der Herr Admini-strator hat in seiner Aufregung offenbar den Lauf-paß falsch formuliert.)

Die am 10. Juni in Dresden stattgehabte Generalversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, bei welcher auch ein Ver-treter des Deutschen Buchdruckervereins anwesend, beschloß die Einführung des Neurieses zu 1000 Bogen. Betr. der Einführung einheitlicher Papier-formate wurde der Vorstand beauftragt, eine Kom-

mission einzusetzen, welche sich mit dieser Frage be-schäftigen soll.

In Duffel (Belgien) wurde dem Gelehrten Kornelius van Riel (Kilianus), der in der be-rühmten Plantinschen Druckerei als Korrektor thätig war, eine Statue errichtet. van Riel wurde 1528 in Duffel geboren und starb 1607 in Antwerpen.

Die achte Sektion (Papier und seine Anwendung) des Instituts zur Beförderung der nationalen Arbeit in Barcelona beabsichtigt die Gründung einer Ge-sellschaft ähnlich dem Cercle de la Librairie in Paris.

Gestorben.

In Chemnitz am 21. Mai der Maschinenmeister Louis Rirsch, 66 Jahre alt — Lungenlähmung.

In Eisenach am 15. Juni der frühere Faktor und bisherige Invalide Fr. Seemann, 69 Jahre alt. In Leipzig am 12. Juni der Invalide Chr. Fr. Richter, 64 Jahre alt.

In Mülhausen i. E. der Seher Moses Mauß, 35 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

Briefkasten.

D. M.: Doch einmal eine direkte Anerkennung, wofür besten Dank. — H. in Lennep: Brief nicht ein-gegangen. — Br. Wien: Ihre Adresse erwünscht bei nächster Sendung. — W. in Stuttgart: Die zweite Hälfte der Gratulation enthält eine Schädigung des Betr., bez. Beleidigung, deshalb abgelehnt. — A. in Waldburg: Wir denken die Schreiben einmal ins-gesamt zu behandeln. — W. in Tirol: Wichtig: „emp-fehlen ihre“, soll von jetzt ab geändert werden; Typographische Jahrbücher Jahrgang 1880 nicht mehr vorhanden. — (!) in Stuttgart: Bericht über die Maschinenzeitung wird acceptiert. — k. in Bonn: Der artige Konkurrenz ist eine erlaubte, daher abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Im Anschluß an die in den Tagen vom 30. August bis 2. September stattfindende 2. Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker findet auch die

Zweite Generalversammlung

der Zentral-Kranken- und Begräbnis-kasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (E. S.) statt und zwar Sonntag den 3. bezw. Montag den 4. September d. J. im Saale der Bürger-Gesellschaft in Stuttgart. Anträge, welche von mindestens 15 Mitgliedern unterstützt sein müssen, wollen bis spätestens 15. Juli d. J. eingebracht werden.

Nachdem die Abstimmung der Gauvorstände über Zirkular Nr. 27 erfolgt und Frage 1 sowohl als Frage 2 mit 21 Stimmen bejahend beantwortet worden (ein Gau hat sich der Abstimmung enthalten), so bringen wir hiermit zur Kenntnis der Mitglieder, daß vom 2. Juli d. J. an kein Mitglied der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse mehr verpflichtet ist, in eine Gau- oder lokale Krankenkasse zu steuern. Ferner sind vom genannten Tage an nur solche auf der Reise befindliche Nichtmitglieder der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse auf Kosten der Reisekasse zu verpflegen, welche vor dem 2. Juli die Reise angetreten haben, und Kollegen, die aus dem Auslande kommen und den Nachweis der Mitgliedschaft bei einem gegen-seitigen Verein erbringen.

Obergau. Nachstehend geben wir hiermit die Vor-stände der acht im Obergau errichteten Verwaltungs-stellen der Zentral-Krankenkasse bekannt und fügen gleichzeitig die Bezirke, die zu der betreffenden Ver-waltungsstelle gehören, bei. 1. Stettin: Verwalter Reinh. Müller (Masower Straße 2 part.); Beisitzer: Emil Buchholz (Kassierer), C. Lawrenz (Schriftföher), Otto Drescher, Aug. Haack; Revisoren: Both und J. Hoppe (Bezirk Stettin Stadt und Land). — 2. Straß-sund: Verwalter: Karl Gottschling (Regierungs-Buch-druckerei); Beisitzer: F. Lehmann (Kassierer), C. Herr-guth (Schriftföher); Revisoren: F. Glitschstein und A. Paßig (Bezirk Straßsund). — 3. Stolp: Ver-walter und Kassierer Karl Gutzzeit (Delmanzos Buch-druckerei); Beisitzer: C. Schulze (Schriftföher), Th. Bauer; Revisoren: W. Leigow und A. Waße (Bezirk Stolp). — 4. Neuruppin: Verwalter: Otto Rittke (Heinrichstraße 36); Beisitzer: H. Scheer (Kassierer), Rob. Casper (Schriftföher); Revisoren: W. Hartwig und H. Streub (Bezirk Prenslau und Neuruppin). — 5. Brandenburg: Verwalter: R. Schneider (Weißes Buchdruckerei); Beisitzer: C. Zinke (Kassierer), C. D. Krieg (Schriftföher); Revisoren: G. Priem und B. Theise (Bezirk Brandenburg). — 6. Charlotten-burg: Verwalter: M. Schlag (Bismarckstraße 90); Beisitzer: H. Krüger (Kassierer), H. Alneberg (Schrift-föher); Revisoren: R. Schaarschmidt und D. Winter (Bezirk Charlottenburg). — 7. Frankfurt a. D.: Verwalter: Albert Schmidt (Hofbuchdruckerei); Bei-

sitzer: Otto Zippert (Kassierer), Dsm. Kliche (Schrift-föher); Revisoren: Mich. Hansen und Karl Wolff (Bezirk Frankfurt a. D. und Guben). — 8. Lands-berg a. W.: Verwalter: Adolf Beyer (Buchdruckerei von Schneider und Sohn); Beisitzer: Fr. Andrs (Kassie- rer), Ad. Schild (Schriftföher); Revisoren: D. Engel-mann und W. Gooß (Bezirk Rottbus und Lands-berg a. W.). — Die Herren Bezirksvorsteher werden ersucht, das Mitgliederverzeichnis baldigt dem Gau-vorstande einzureichen. Gleichzeitig haben diejenigen Bezirksvorsteher, in deren Bezirk keine Verwaltungsstelle errichtet wird (Stettin Land, Prenslau, Guben und Rottbus), ein gleiches Verzeichnis demjenigen Ver-walter zu überenden, welchem sie zugeteilt sind. Die Verwaltungsstellen treten mit dem 2. Juli in Funk-tion, bis zum 1. Juli amtiert noch für den ganzen Gau die bisherige Verwaltung in Stettin (Gau-vorstand). Auch geben wir hierdurch bekannt, daß bis zum 1. Juli sämtliche Reste und Eintritts-gelder bezogen sowie die Gesundheitsatteste bei-gebracht sein müssen. Die verbleibenden Restanten werden nicht in die Zentralkasse eingekauft, haben also dann den Schaden zu tragen, indem sie später nochmals Eintrittsgeld zu zahlen und ein Gesundheits-attest beizubringen haben. Die Herren Bezirksvorsteher und Vertrauensmänner werden ersucht, diese Bekannt-machung den Restanten mitzuteilen und auf die Nach-teile aufmerksam zu machen.

Bezirksverein Bromberg. Bei der am 17. Juni stattgefundenen Generalversammlung des Bromberger Bezirksvereins wurde in den Gau- resp. Bezirks-vorstand neu- resp. wiedergewählt R. Leberle, Vor-sitzender; C. Velis, Kassierer; C. Lehmann, Schrift-föher; G. Kluyke und R. Krenzin, Beisitzer. Alle Zuschriften zc. sind an den Vorsitzenden, Böhlkes Buchdruckerei, Gelter an den Kassierer, Dittmanns Buchdruckerei, zu richten.

Obergau-Bezirk Landsberg a. W. Am Sonn-tag den 25. Juni vormittags 11 Uhr findet in Neu-damm in Grundmanns Hotel der zweite Bezirkstag statt. Sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder werden hierdurch zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. Tagesordnung: 1. Konstituierung; 2. Rechnungs-legung des Kassierers; 3. Bericht des Vorsteher's; 4. Berichte aus den vertretenen Rudorten; 5. Bes-predigung über die Gründung einer Buchdrucker-Witwen- und Waisenkasse; 6. Erledigung etwa ge-fellter Anträge; 7. Ort und Zeit des nächsten Bezirks-tags; 8. Beschlußfassung über die Höhe der aus-der Bezirkskasse zu zahlenden Reiseelder; 9. Ver-schiedene Angelegenheiten. Anträge zu Punkt 6 sind vor Eröffnung der Versammlung schriftlich einzureichen.

Waldburg i. Schl. Das diesjährige Bezirks-Johannisfest findet in Waldburg (Hentzshels Etablis-sement) Sonntag den 25. Juni statt. Vormittags wird ein Ausflug nach Wilhelmshöhe und Salzbrunn un-ternommen. Kollegen, die uns zu besuchen gedenken, sind hiernit freundschaftlich eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bad Emß der Seher Max Rothhoff, geb. in Kresfeld 1850, ausgelernt daselbst 1869; war schon Mitglied. — R. Baumgarten in Wiesbaden, Emser Straße 21.

In Buns-lau der Maschinenmeister Max Burde, geb. in Bromberg 1855, ausgelernt daselbst 1878; war schon Mitglied. — Friedr. Martini in Liegnitz, Buchdruckerei von H. Krumbhaar.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Heinrich Wills, Spogrer, geb. in Frankfurt a. M. 1847, ausgelernt daselbst 1865; 2. Jul. Otto Hempel, geb. in Grettz 1841, ausgelernt in Ditz 1861; 3. Gust. Hofmann, geb. in Kirchhausen bei Heilbronn 1836, ausgelernt in Stuttgart 1854; 4. Richard Adler, geb. in Prag 1859, ausgelernt daselbst 1877; 5. Herm. Capinsky, geb. in Burg b. Magdeburg 1849, ausgelernt daselbst 1868; 6. Joh. Schaller, geb. in Pest 1849, aus-gelernt daselbst 1865; 7. Heinr. Lampert, geb. in Jahr 1852, ausgelernt daselbst 1871; 8. Wils. Hor-nung, geb. in Bieber 1852, ausgelernt in Frank-furt a. M. 1872; 9. Peter Schneider, geb. in Dilsen 1833, ausgelernt in Billingen 1852; 10. Jaf. Diehl, geb. in Soben 1855, ausgelernt daselbst 1873; waren schon Mitglieder; 11. Karl Wallor, geb. in Gleiwitz 1856, ausgelernt in Breslau 1873; 12. Johannes Sahner, geb. in Schöningen 1859, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1877; 13. Eugen Pfennig, geb. in Wiesbaden 1863, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1881; 14. Georg Weigel, geb. in Meiningen 1821, aus-gelernt daselbst 1841; 15. Theodor Gräser, geb. in Schwanheim 1863, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1881; 16. der Drucker Friedrich Bobelle, geb. in Frankfurt a. M. 1858, ausgel. daselbst 1876; waren noch nicht Mitglieder. — G. Schrader, Neuer Wall 27. In Hamburg-Altona der Seher Gustav Reinhöfer, geb. in Wodenheim bei Frankfurt a. M.

1863, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1881; war noch nicht Mitglied. — Th. Harries, Hamburg-St.-Pauli, Thalstraße 79, III.

In Rauen der Maschinenmeister Gustav Walz, geb. in Görlitz 1848, ausgelernt in Lössau i. S. 1866; war schon Mitglied. — R. Schneider in Brandenburg a. S., Wieskes Buchdruckerei, Kurstraße 7.

In Stuttgart der Setzer Karl Weiser, geb. in Alchhalben (Ober-Amt Oberndorf) 1855, ausgelernt in Ebingen (Ober-Amt Balingen) 1874; war noch nicht Mitglied. — In Ludwigsburg der Setzer Jakob Gimber, geb. in Kapenthal (Baden) 1863, aus-

gelernt 1881 in Mannheim; war noch nicht Mitglied. — Jos. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Verden der Setzer Karl Oswald Franke, geb. in Langenbielau (Schlesien) 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Gustav Wisser in Bremen, Stephanithorsteinweg 1m.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Beim Essener Verwalter liegt ein Brief für den Setzer Johann Nathan aus Schleswig. — Der in Nr. 66 des Corr. verlangte Aufenthaltsschein des Setzers Dskar

Hild aus München ist erbracht. S. war während dieser Zeit im Auslande (Newyork und Pittsburg). — Seit 19. Juni wird das Reisegeld in Bremen im Gasthaus zur Rose vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ausgezahlt. — Dem Setzer Michael Baur aus Würzburg (1202 Mittelrhein) sind zu der Gesamtsumme der erhaltenen Reisetage 7 hinzuzuzählen. — Dem Setzer Richard Pietsch aus Dwinst ist das Quittungsbuch (Posten 177) verloren gegangen. Dasselbe wird für ungültig erklärt und wurde dem z. Pietsch ein neues Buch, Posten 169, ausgestellt.

Stuttgart, 19. Juni 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit Zeitungsverlag und vielen lohnenden Privatarbeiten, in einer größern Stadt, soll besonderer Umstände halber billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Desgleichen steht eine kleine Buchdruckerei in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ohne örtliche Konkurrenz, zum Verkauf. Offerten erbittet Franz Franke in Danzig. [491]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei mit zwei Blättern (Gerichtsorgan), vielen Annoncen, mit Hand- und Schnellpresse zc., in einem verkehrreichen Städtchen Nassaus mit Gymnasium, Bahn u. v. Behörden zc., ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort für 10000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter J. R. 217 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M., erb. [488]

Ein Journalist, Buchhändler oder Kaufmann, kann sich an einer rentablen Zeitung, mit Buch- und Steindruckerei und Buchhandel verbunden, beteiligen. Erford. Kapital 8-10000 Mk. Es würde auch das Geschäft mit großem Hausgrundstück zum Kaufpreis von 36000 Mk. käuflich abgetreten. Offerten sub J. B. 5911 an Herrn Rudolf Mosse, Berlin SW, erbeten. (B. 9228) [483]

Gegen bar

zu kaufen gesucht eine alte Schnellpresse und eine Ziegeldruckmaschine. Offerten mit genauer Angabe der Größe, der Konstruktion und des Preises sind unter „Pressen“ Postamt 1, Dresden, erbeten.

Ein rout., mit dem Linienst. vollst. vertr. energ. **Accidenzseher** welcher mit den Funktionen eines Faktors für den gef. Betrieb betr. w. soll, findet Stelle in e. mittlern Druckerei Sachsens. Zeugn. über seith. Thätigk. und selbstgef. Arbeiten Erfordernis. Off. sub O. 773 bef. G. L. Daube & Co., Leipzig. [479]

Ein Schriftseher

der flott stenographiert, findet angenehme Stellung bei R. Masche, Landsberg a. W. [490]

Ein junger Setzer, mit Korrekturenlesen, Lokalbericht-erstattung und Stenographie tüchtig vertraut, findet Stellung. Off. mit Gehaltsanspr. u. A. Z. 489 bis 23. Juni an die Exped. d. Bl. [489]

Ein tüchtiger Schriftseher

der auch an der Handpresse Bescheid weiß, findet sofort dauernde Kondition. Ewald Besselsberg, Lennep, Rheinprov. [477]

Ein im Klischeedruck erfahrener selbständiger Maschinenmeister

findet sofort Stellung. Schriftliche Anmeldungen, mit Prima-Zeugnissen begleitet, befördert unter Chiffre M. 861 S. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Zürich. (M. 1722 Z.) [463]

Ein tüchtiger und verlässlicher Buchdruckerhilfe (für die Handpr.) kann sofort Kond. erb. Off. erbittet Ludw. Hoffmanns Buchdr., Rrumau (Südböhmen).

Gesucht

ein Maschinenmeister für König & Bauersche Rotationsmaschinen zu möglichst baldigem Eintritt. Offerten mit Zeugnissen unter H. 03131 an Haasenstein & Vogler in Hamburg. [478]

Ein Schweizerdegen, a. d. Presse tüchtig, w. gesucht. Off. nebst Gehaltsanspr. bei freier Station steht entgegen Paul Schöpe, Rejna i. Medlenbg. [486]

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung
Alexander Waldow in Leipzig

empfiehlt eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige **helle englische Walzenmasse.**

BERGER & WIRTH
früher G. Harlowsen
Buch- und Steindruck-Fabrik von Schwarzpulver und bunten Firnissschmelzen, Rumbommesel
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG

Dieses Blatt ist gedruckt mit Farbe von **Wrey & Sontag** LEIPZIG



Tüchtige Maschinengeher

fowie Fertigmacher (geübte Höhehobler) finden so gleich lohnende Beschäftigung in B. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [487]

Der technische Leiter

einer Buchdruckerei mittlerer Größe mit täglich erscheinender Zeitung wünscht seine bereits über zwei Jahre mit Erfolg bekleidete Stellung am 1. Oktober d. J. freiwillig aufzugeben und sucht bis dahin — am liebsten in Sachsen — eine ähnliche. Offerten unter K. W. 401 an die Exped. d. Bl. erbeten. [401]

Ein junger Mann, ehemaliger Gymnasialprimaner, sucht eine Stelle als (B. 9222)

Korrektor.

Briefe unter A. B. C. befördert die Expedition der Febl. Btg. (W. Walthers) in Friedland i. Medlb. [484]

Ein tüchtiger Accidenzseher

mit den neuesten Manieren vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht, möglichst in Leipzig oder in einer größern Druckerei Sachsens, Stellung. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 402. [402]

Ein junger strebsamer Schriftseher

der auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht per 1. Juli andernw. Kondition. Gef. Off. beliebe man zu richten an Adam Sader, Mosbach in Baden. [482]

Ein an selbständiges Arbeiten gewöhnter tüchtiger Accidenzseher sucht Stellung. Eintritt kann auf Wunsch sof. erf. A. Harries, Hannover, Scherstr. 8.

Die von uns ausgeschr. Seherstelle in unserer Offizin ist besetzt. Frh. Börners Buchdr. Züterbog. [485]

Es ist dringend nötig so schnell als möglich zu erfahren, in welchem Orte der Schriftseher Paul Gustav Theodor Zandler, aus Breslau gebürtig, gestorben, und welche Nachkommen seinerzeit vorhanden. Gef. Antworten erb. an den Steiger a. D. Otto Wolff in Rybnik, D.S. [492]

Versteigerung.

Donnerstag den 22. Juni c. morgens 10 Uhr werde ich in meinem Pfandlokale hier selbst beim Wirte Janzen eine noch neue

Buchdruckhandpresse

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. Böttrop b. Essen a. d. Ruhr, 16. Juni 1882. Jürgens, Gerichtsvollzieher. [476]

Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunsthandlung von Wilhelm Bürenstein, Berlin.		4
5	FRÖBER & WIRTH.	HUNDERTSTUND & PIES.	5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Vereinsbibliotheken empfehle Romane und Novellen (brosch.) guter Autoren 100 Bände für 50 Mk. Verzeichnis gratis. R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg. [427]